

Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie
= Swiss journal of geography = revue suisse de géographie =
rivista svizzera di geografia**

Band (Jahr): **7 (1952)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Niveau stehende schweizerische Fachzeitschrift für Erdkunde, sondern erhalten so auch mehr und mehr einen Ersatz für unser seit dem Verschwinden des „Schweizer Geographen“ fühlbar mangelndes Vereinsorgan,
W. KUHN

Internationaler Geographenkongreß Washington, August 1952. Die Teilnehmer am Kongreß, welche die Reise nach Washington gemeinsam mit den übrigen schweizerischen Besuchern zu unternehmen wünschen, sind gebeten, sich mit Herrn Prof. Dr. OTMAR WIDMER, St. Gallen, Rorschacherstraße 75, der auf Antrag des Vorstandes Schweiz. geogr. Gesellschaften vom Bundesrat zum Kongreß abgeordnet wurde, in Verbindung zu setzen.
H. ANNAHEIM

PERSONALIA

Ehrung. Die „Sociedad Mexicana de Geografía y Estadística“, Mexiko, ernannte Privatdozent Dr. HANS ANNAHEIM, Basel, zu ihrem Korrespondierenden Mitglied.

Geburtstag. Am 10. Januar feierte Prof. Dr. ALFRED STEINMANN, Direktor der Sammlung für Völkerkunde an der Universität Zürich, derzeit Präsident der Geogr.-Ethnogr. Gesellschaft Zürich, seinen 60. Geburtstag. Dem auf eine weitgespannte Forschertätigkeit zurückblickenden Ethnologen entbieten wir auch an dieser Stelle die besten Wünsche für ein weiterhin erfolgreiches und fruchtbares Wirken.

REZENSIONEN — COMPTES-RENDUS CRITIQUES

BOURQUIN, WERNER: *Alt-Biel*. Berner Heimatbücher Nr. 46. Bern 1951. Paul Haupt. 56 Seiten, 32 Tafeln. Geheftet Fr. 4.50.

Durch die Grenzlage zwischen Deutsch und Welsch, zwischen Mittelland und Jura, ferner durch die rasche industrielle Entwicklung hat die „Stadt der Zukunft“ viele Bindungen ans Alte verloren. Umso verdienstvoller ist das wohlgelungene Heimatbuch BOURQUINS, das mit knappem, wohlfundiertem Text und mit einer Reihe prächtiger Aufnahmen das *alte* Biel wiedererstehen läßt.
W. KÆSER

GUGGENBÜHL, ADOLF (Herausgeber): *Die Schweiz - Land und Leute*. Zürich 1951. Schweizer Spiegel Verlag. 72 Seiten. Geheftet Fr. 5.20.

Bekannte Fachleute: EMIL EGLI, FRITZ HUMMELER, PETER MEYER, GEORG THÜRER geben einen Ein- und Überblick der „Geographie“, Bevölkerungs-, Verfassungs-, Wirtschafts-, Geschichts-, Militär- und Kulturkunde der Schweiz, wie man ihn sich bei der vorgeschriebenen Knappheit wohl vorzüglicher nicht denken kann. Was an ihm vor allem fesselt und ihn über „kompendiöse“ Akribie erhebt, ist das in jedem Beitrag zu spürende Bestreben, unser Land nicht als „Idealfall“ der Welt, sondern als einen „Realfall unter vielen“ und doch als Individualität zu zeichnen, der auch nur „Recht hat“ „zu bestehen“, wenn sich seine Bürger der „Quellen seiner Kraft“ und ihres Zusammenhanges klar bewußt bleiben. So ist diese Landeskunde wohl kaum weniger dazu angetan, dem Fremden ein gültiges Bild von der Schweiz zu geben, als dem Schweizer selbst eindringlich zu machen, warum es sich lohnt, Schweizer zu sein.
E. HUBER

Heimatbuch Dübendorf. Herausgegeben vom Verkehrs- und Verschönerungsverein. Dübendorf 1951. Verkehrs- und Verschönerungsverein. 56 Seiten, 22 Abbildungen, 1 farbige Karte.

Die im fünften Jahrgang stehende Schrift hat sich dank der Initiative ihrer Herausgeber H. Goss-

WEILER, H. MAIER, M. TRACHSLER bereits zu einem nicht mehr zu missenden Beitrag zur zürcherischen Heimatforschung entwickelt, dem ebenso wissenschaftliche wie (durch seine schriftstellerischen Beiträge und ausgezeichnete Illustration) ästhetische Bedeutung zukommt. Außer kulturhistorischen Artikeln über die Bedeutung Dübendorfs im Rahmen des Oberlandes (O. SCHAUFELBERGER), die Kirchengemeindegeschichte (P. KLÄUI), die Gemeindegewerke (J. WEISS) u. a. interessiert hier vor allem die farbige Reproduktion des Zehntplanes von 1681, zu dem der Gemeindepräsident Ing. H. GOSSWEILER einen aufschlußreichen Kommentar beisteuerte. Insgesamt eine sehr erfreuliche, nachahmenswerte Gabe an Volk und Forschung.
W. WINKLER

LÆDRACH, WALTER: *Das bernische Stöckli*. Berner Heimatbücher Nr. 47. Bern 1951. Paul Haupt. 52 Seiten, 32 Tafeln. Geheftet Fr. 4.50.

Das Stöckli, die Wohnung des alternden Bauern, ist vom bernischen Bauernhaus und damit aus der bernischen Landschaft schwer wegzudenken. Es stellt eine feine Lösung bäuerlicher Altersfürsorge dar und hat mit Jeremias Gottlieb sogar Einzug in die Weltliteratur gehalten. Seiner Entstehung und Bedeutung geht LÆDRACH nach; er tut es in einer Art, die Schilderung und Forschung glücklich verbindet. Künstlerische Bilder ergänzen das wertvolle Bändchen.
W. KUHN

SCHAUFELBERGER, OTTO: *Das Zürcher Oberland*. (II). Schweizer Heimatbücher, H. 36. Bern 1951, Paul Haupt. 52 Seiten, wovon 32 Tafeln. Geheftet Fr. 4.50.

Mehr noch als der „Einheimische“ wird der Tiefländer zu diesem ansprechenden „Schweizer Heimatbuch“ greifen. Gibt es doch innerhalb der zürcherischen Kantongrenzen kaum noch eine Region, in der Landschaft und währschaftes Brauchtum so eng verwachsen sind wie in den „Herzkammern“ der Zürcher Oberlandes. Dem